



Investment Guide

Höher. Länger. Teurer.

CIO House View
JUNI 2026

Höher. Länger. Teurer.

Die Weltwirtschaft und die globalen Finanzmärkte befinden sich in einem strukturellen Regimewechsel. Die Zinsen steigen nicht nur als Reaktion auf Inflationsrisiken, sondern reflektieren zunehmend Zweifel an der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen. Hohe Haushaltsdefizite und steigende Verschuldung führen dazu, dass Investoren höhere Risikoprämien für langfristiges Kapital verlangen. Kapital wird damit strukturell teurer.

Höhere Energiepreise verstärken diesen Druck und nähren die Diskussion über ein stagflationäres Umfeld. Die Kombination aus erhöhtem Preisniveau und nachlassender Wachstumsdynamik bleibt ein relevantes Risikoszenario, manifestiert sich jedoch bislang nicht in den makroökonomischen Daten. Im Gegenteil: Die Weltwirtschaft zeigt sich robust, insbesondere in den USA, wo Konsum, Arbeitsmarkt und Unternehmensgewinne die Erwartungen weiterhin übertreffen. Diese Dynamik stabilisiert das globale Wachstum und reduziert die Wahrscheinlichkeit einer breiten konjunkturellen Abschwächung.

Vor diesem Hintergrund erreichen die Aktienmärkte trotz höherer Zinsen und steigender Risikoprämien neue Höchststände. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung im Technologiesektor in den Bereichen künstliche Intelligenz (KI) und Halbleiter, getragen von starkem Gewinnwachstum und einem strukturellen Investitionszyklus.

«Höher. Länger. Teurer.» hat für die Aktienmärkte somit eine differenziertere Bedeutung als für Zinsen und Inflation. Höhere Kurse sind nicht gleichbedeutend mit teureren Bewertungen, solange sie fundamental durch Gewinnwachstum getragen werden. «Länger» beschreibt dabei den übergeordneten Wachstumsmotor, die Investitionen in KI, die strukturell von langfristiger Natur sein dürften.

Genau hier liegt die zentrale Spannung: Die notwendigen Investitionen in Infrastruktur, Energie, Verteidigung und Technologie treffen auf ein Umfeld restriktiverer Finanzierungskosten. Kapital wird teurer in einer Phase, in der es strukturell benötigt wird. Für Investoren ist dieses Umfeld weniger Anlass zur taktischen Reaktion als zur strategischen Einordnung. Massgebend bleibt eine disziplinierte Kapitalallokation, die strukturelle Wachstumstreiber nutzt und Realwerte mit stabilen Cashflows, solider Bilanzqualität und hoher Produktivität konsequent in den Vordergrund rückt.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse,



Gzim Hasani
Chief Executive Officer
CEO



Bekim Laski, CFA
Chief Investment Officer
CIO

Globale Wirtschaft

- Der Iran-Konflikt lässt die Inflationserwartungen steigen und erhöht das Risiko einer stagflationären Entwicklung.
- Die USA und die Schweiz bleiben relativ widerstandsfähig, während Europa stärker unter den Energiekosten leidet.
- Die Zentralbanken bleiben restriktiv, während KI-getriebene Investitionen das globale Wachstum weiterhin stützen.

Stagflationssorgen bleiben hartnäckig bestehen

Der Iran-Konflikt bleibt einer der zentralen makroökonomischen Treiber. Höhere Öl- und Energiepreise wirken weiterhin inflationstreibend und führen entsprechend zu steigenden Zinsen. Die entscheidende Frage für die kommenden Monate lautet, ob höhere Zinsen die finanziellen Bedingungen wesentlich verschärfen und tatsächlich auch das Wachstum substanzial belasten. Bislang deuten die Daten jedoch weiterhin auf eine bemerkenswerte Resilienz hin. Die Detailhandelsumsätze bleiben robust, die Arbeitsmärkte zeigen keine signifikante Abschwächung und die Unternehmensgewinne entwickeln sich deutlich besser als allgemein erwartet. Gleichzeitig gilt jedoch, dass sich die Stagflationssorgen umso deutlicher festigen, je länger die Störungen in der Energieversorgung andauern.

Zunehmende regionale Divergenz

Das makroökonomische Umfeld ist zunehmend entlang regionaler Linien fragmentiert. Die USA bleiben vergleichsweise gut gestützt durch ihre Rolle als Nettoenergieexporteur, eine robuste Binnennachfrage sowie einen anhaltend robusten Wachstumstrend. Europa hingegen sieht sich mit einem anspruchsvolleren Umfeld konfrontiert. Höhere Energiekosten belasten sowohl den privaten Konsum als auch die Industrieproduktion. Fiskalpolitische Unterstützung, insbesondere aus Deutschland, dürfte jedoch teilweise kompensierend wirken. Die Schweiz nimmt durch eine tiefe Inflation, die Aufwertung des Frankens sowie die geringere Abhängigkeit von Ölimporten weiterhin eine Sonderstellung ein. Gemäss offiziellen Schnellschätzungen dürfte das reale Schweizer BIP im ersten

Quartal 2026 um 0,5% gestiegen sein, wobei sowohl der Industrie- als auch der Dienstleistungssektor positiv dazu beigetragen haben.

Zentralbanken: «Higher for Longer» wird zum Konsens

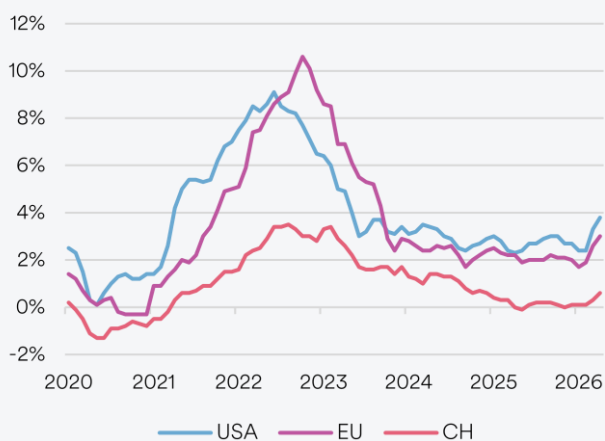
Die geldpolitischen Erwartungen haben sich klar in Richtung Straffung verschoben gegenüber den noch vor wenigen Monaten dominierenden Zinssenkungserwartungen. Die Märkte preisen für die US-Notenbank bis Dezember nahezu vollständig eine Zinsstraffung ein, während sie für die EZB bereits im Juni eine Zinserhöhung erwarten. Selbst für die SNB bleiben die Markterwartungen für eine Zinserhöhung bis Dezember 2026 intakt. Unter den drei grossen Zentralbanken erscheinen die Erwartungen für die EZB derzeit am plausibelsten, während die Erwartungen für die Fed und insbesondere für die SNB weiterhin sehr ambitioniert wirken. Eine Abschwächung dieser Zinserwartungen würde die Finanzmärkte zusätzlich stützen.

Energiekrise versus KI-Boom

Während der Energieschock nachhaltige Auswirkungen auf Wachstum und Inflation haben dürfte, bleibt das übergeordnete makroökonomische Umfeld bislang konstruktiv. Die Unternehmensgewinne zeigen sich widerstandsfähig und insbesondere in den USA stützen anhaltend hohe Investitionen in KI und verwandte Technologien sowohl die Investitionstätigkeit als auch Produktivitätsgewinne. Damit stehen sich zwei gegenläufige Kräfte gegenüber, deren Zusammenspiel das makroökonomische Regime im weiteren Jahresverlauf prägen.

Abb. 1: Inflationsverlauf USA, Eurozone und Schweiz

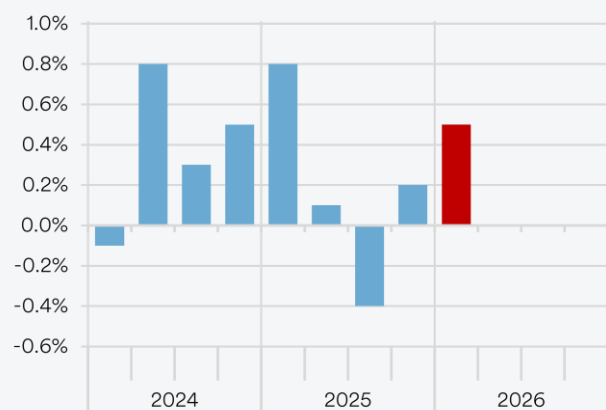
Gesamtinflation im Jahresvergleich, 2020–2026



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 30.4.2026

Abb. 2: Schweizer BIP-Wachstum (monatlich, in %)

Bereinigt um grosse Sportereignisse



Quelle: SECO, smzh ag. 18.5.2026

Anleihenmärkte

- Unternehmensanleihen bleiben attraktiv, da keine Verschlechterung der Kreditqualität erwartet wird.
- Schwellenländeranleihen bieten trotz geringer Kreditaufschläge weiterhin angemessene Gesamtertragschancen.
- Für Investoren mit Illiquiditätstoleranz bieten gering korrelierte Anlagen attraktive Alternativen.

Ein Monat mit zwei Hälften

Die globalen Anleihenmärkte waren im Mai von einer hohen Volatilität geprägt, da Marktteilnehmer sowohl die Inflationserwartungen als auch die zukünftigen geldpolitischen Pfade neu kalibrierten. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen zeitweise auf über 4,6%, während die Renditen 30-jähriger US-Staatsanleihen mit über 5,1% den höchsten Stand seit 2007 erreichten. Auch die Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen auf den höchsten Stand seit 2011 und beeinflussten die Renditen eidgenössischer Staatsanleihen. In der zweiten Monatshälfte sorgten anhaltende Deeskalationsbemühungen im Iran-Konflikt für eine gewisse Entspannung, und sinkende Ölpreise führten zu rückläufigen Langfristzinsen und unterstützten eine moderate Erholung der Anleihenmärkte.

Unternehmens- und Schwellenländeranleihen robust

Unternehmensanleihen entwickelten sich deutlich besser als Staatsanleihen. Sowohl Investment-Grade- als auch High-Yield-Indizes erzielten trotz gestiegener Staatsanleiherenditen leicht positive Monatsrenditen. Die Kredit-Spreads blieben bemerkenswert stabil. Unterstützt wurde dies durch solide Unternehmensgewinne, robuste Bilanzen sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach laufenden Erträgen. Zwar erscheint eine weitere Spread-Kompression angesichts bereits ambitionierter Bewertungen und höherer Basiszinsen zunehmend begrenzt, doch die absoluten Renditeniveaus bleiben attraktiv und bieten weiterhin interessante laufende Erträge.

Auch Hartwährungsanleihen aus Schwellenländern zeigten sich insgesamt widerstandsfähig. Während des Höhepunkts des Ölpreisschocks gerieten insbesondere ölimportierende Volkswirtschaften aufgrund von Währungsabwertungen und steigenden Refinanzierungskosten unter Druck. Im weiteren Monatsverlauf verbesserte sich die Stimmung wieder und ausländische Kapitalzuflüsse setzten wieder ein.

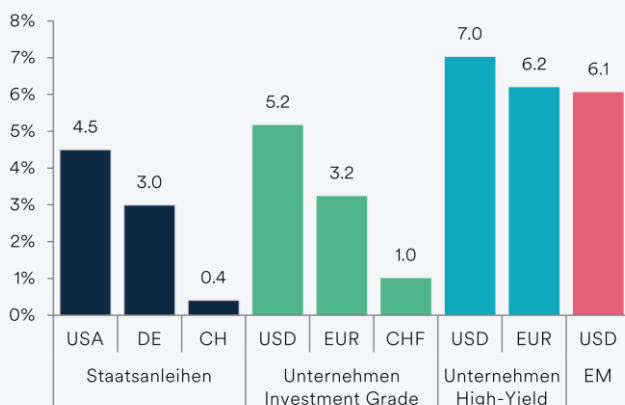
Ein Regimewechsel und Implikationen für Anleger

Investoren verlangen zunehmend höhere Risikoprämien infolge von Inflationsunsicherheit, steigender Staatsverschuldung und geopolitischen Risiken. Gleichzeitig ist die traditionelle Beziehung zwischen Anleihen und Risikoanlagen wie Aktien weniger stabil geworden. In diesem Umfeld funktionieren Staatsanleihen nicht mehr uneingeschränkt als verlässliche Diversifikation. Höhere Renditeniveaus verbessern die laufenden Ertragsaussichten, doch verliert Duration als Absicherungsinstrument an Verlässlichkeit, wenn Marktvolatilität primär durch Inflation und steigende staatliche Finanzierungserfordernisse statt durch Wachstumssorgen getrieben wird.

Für Schweizer Anleger bleibt eine Kombination aus Investment-Grade-Anleihen, qualitativ hochwertigen High-Yield-Anleihen sowie selektiven Schwellenländeranleihen attraktiv. Zur Begrenzung von Währungsrisiken empfiehlt sich ein CHF-abgesichertes Engagement. Für Anlegerinnen und Anleger mit höherer Illiquiditätstoleranz bleiben zudem alternative Anlagen in wenig korrelierten Anlageklassen interessant.

Abb. 3: Renditen ausgewählter Anleihenmärkte

Verfallrenditen in %

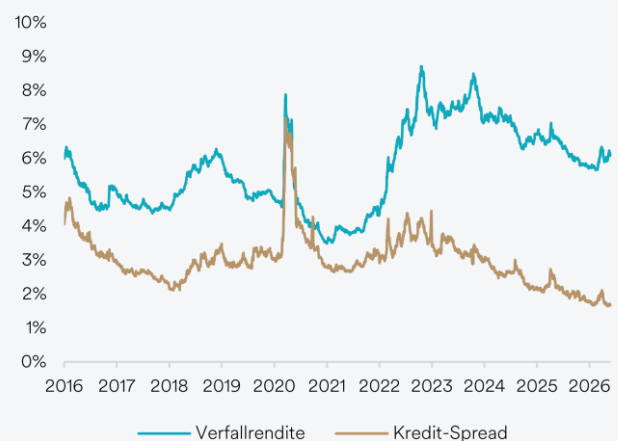


Quelle: Bloomberg, smzh ag. 28.5.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 4: Schwellenländeranleihen in USD

Tiefe Kredit-Spreads, hohe absolute Verfallrenditen



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 28.5.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Aktien

- Globale Aktienmärkte erreichen neue Allzeithochs, getragen von KI-Impulsen und beschleunigtem Gewinnwachstum.
- Das fundamentale Umfeld bleibt konstruktiv, mit steigenden Unternehmensgewinnen und positiven strukturellen Trends.
- USA und Technologie führend, Europa und Schwellenländer bleiben aber weiterhin attraktiv.

Neue Allzeithochs im Zeichen der künstlichen Intelligenz

Was im April noch als fragile Erholung erschien, hat sich im Mai zu einem breit abgestützten Aufwärtstrend entwickelt. Die globalen Aktienmärkte erreichten kontinuierlich neue Allzeithochs, getragen von einem beschleunigten Gewinnzyklus im Technologie- und KI-Sektor. Trotz weiterhin realer Energieunsicherheiten verläuft die Rally weitgehend unbeeinflusst. Die stärksten Kursgewinne wurden in Asien verzeichnet, insbesondere bei Halbleiter- und Speicherchip-Herstellern, die direkt von der globalen KI-Investitionswelle profitieren. Aber auch in Europa haben sich die Märkte nach den Verwerfungen im Zuge des Iran-Konflikts weitgehend stabilisiert und erholt.

Gewinnwachstum als zentrales Fundament

Die Stabilität der Gewinnerwartungen, die bereits im Vormonat als entscheidender Vertrauensanker identifiziert wurde, hat sich bestätigt und verbreitert. US-Unternehmen verzeichneten im ersten Quartal das stärkste Gewinnwachstum seit vier Jahren. Die Dynamik ist zudem zunehmend breiter abgestützt und nicht mehr ausschliesslich auf den Technologiesektor konzentriert. Trotz gestiegener Indexniveaus hat das Gewinnwachstum somit eine Bewertungsüberdehnung verhindert. Die im Vormonat beobachtete Bewertungsberichtigung hat sich damit rückblickend als attraktive Einstiegsgelegenheit erwiesen.

Investiert bleiben mit Disziplin

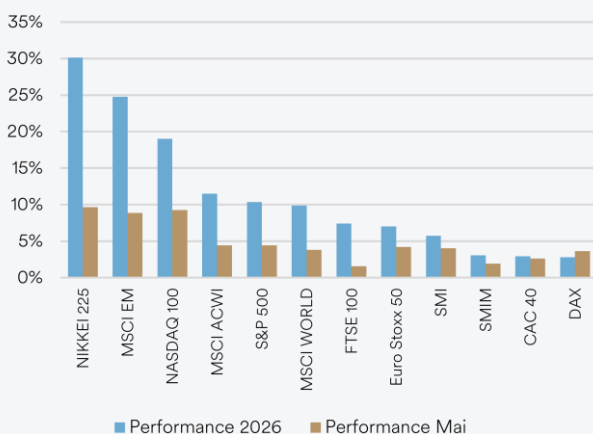
In der Gesamtsicht überwiegen weiterhin die Argumente, trotz den aktuellen Allzeithochs investiert zu bleiben, aber ohne übermässige Risikoausweitung. Diese Einschätzung steht im Einklang mit unserer Positionierung vor und während der durch den Iran-Konflikt ausgelösten Korrektur. Erstens bleiben die Fundamentaldaten robust. Solange die Energieengpässe nicht länger andauern, ist von einem weiterhin positiven Wirtschaftswachstum auszugehen. Zweitens wirkt die Fiskalpolitik in vielen Regionen weiterhin stützend, und laufende Konjunkturprogramme dämpfen die Auswirkungen erhöhter Energiepreise auf Haushalte und Unternehmen. Drittens sind die Erwartungen an geldpolitische Lockerungen durch die US-Fed zwar gesunken, aber nicht vollständig verschwunden. Viertens entfalten strukturelle Wachstumstreiber im Bereich von KI weiterhin klar positive Impulse.

Regionale Präferenzen und Risiken

Die USA und der Technologiesektor bleiben führend. Gleichzeitig erscheinen die Aktienmärkte der Eurozone und der Schwellenländer weiterhin attraktiv bewertet, trotz höherer Sensitivität gegenüber Energiepreisschocks. Die Schwellenländer werden aktuell stark durch den Technologiesektor getragen. Dies impliziert gewisse Konzentrationsrisiken, steht jedoch im Einklang mit der globalen Marktführerschaft dieses Sektors. Schweizer Dividendenaktien bieten weiterhin defensive Qualitäten und stabile Cashflows. Sie sollten in ausgewogenen Portfolios weiter übergewichtet werden, besonders im aktuellen Umfeld erhöhter makroökonomischer Unsicherheit.

Abb. 5: Gesamttrenditen in Lokalwährungen

Renditen im bisherigen Jahresverlauf



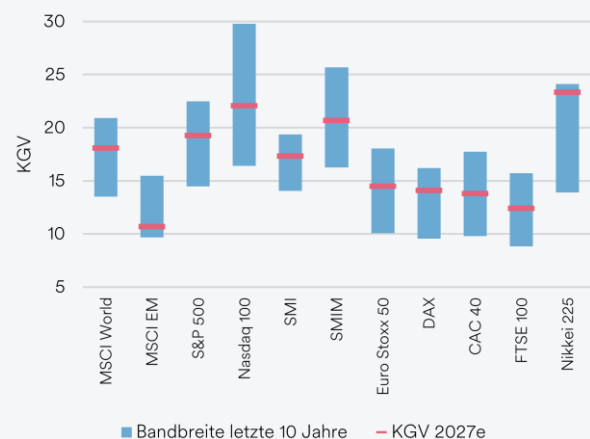
Bemerkung: absteigend nach Jahresperformance sortiert.

Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27/05/2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 6: Kursanstiege durch Gewinnwachstum getragen

Kurs-Gewinn-Verhältnisse 2016–2026



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.5.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Währungen und Gold

- Der US-Dollar bleibt für weitere Korrekturen anfällig, doch der Absicherungsbedarf könnte graduell nachlassen.
- Der Franken profitiert von seinem Status als sicherer Hafen, SNB-Rhetorik dämpft jedoch weiteres Aufwertungspotenzial.
- Gold bleibt trotz erhöhter Volatilität ein attraktives Diversifikationsinstrument in Portfolios.

EUR zwischen Zinshoffnungen und Wachstumssorgen

Die Devisenmärkte blieben in den vergangenen Wochen trotz hoher Volatilität bei den Ölpreisen bemerkenswert stabil. Während die Währungen der USA und Norwegens dank deren Energieexporte zulegten, wurde der Euro im Mai durch steigende Erwartungen an EZB-Zinserhöhungen gestützt. Eine Zinserhöhung im Juni gilt inzwischen nahezu als Konsens, und die Märkte preisen derzeit rund drei Zinsschritte bis Mitte 2027 ein. Gleichzeitig verschlechtert sich jedoch der Wachstumsausblick, und die Eurozone nähert sich zunehmend einem Szenario mit schwächerem Wachstum und höherer Inflation. Entsprechend dürfte der Euro im weiteren Verlauf seitwärts tendieren.

SNB-Rhetorik begrenzt Aufwertung des Frankens

Während der Franken zu Beginn des Iran-Konflikts noch von seiner Rolle als sicherer Hafen profitierte, ist er nun mit einem anspruchsvolleren Umfeld konfrontiert. Eine stärker als erwartete Schweizer Wirtschaft im ersten Quartal sowie ein moderater Anstieg der Inflation haben die Diskussion von Zinssenkungen hin zu möglichen Zinserhöhungen verschoben und damit den Franken gestützt. Diese Erwartungen scheinen jedoch überzogen, wobei der Leitzins voraussichtlich bei null verharren dürfte und Deviseninterventionen weiterhin das zentrale Instrument darstellen. Die SNB hat wiederholt ihre Interventionsbereitschaft betont, was die Aufwertungs dynamik des CHF gegenüber Euro und US-Dollar kurzfristig dämpft.

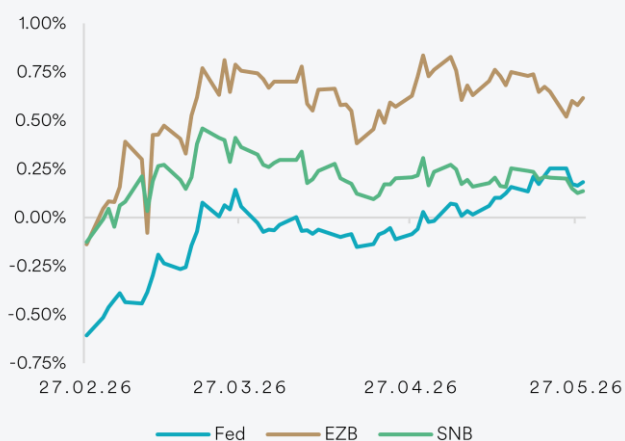
Goldpreis schwächelt trotz Iran-Krieg und Inflationssorgen

Die schwache Entwicklung des Goldpreises trotz des Ausbruchs des Iran-Konflikts und anhaltend hoher Inflationssorgen überrascht viele Marktteilnehmende weiterhin, lässt sich jedoch fundamental gut erklären. Der Anstieg von Nominal- wie auch Realzinsen macht das nicht zinsbringende Gold aus Anlegersicht unattraktiv. Ein stärkerer US-Dollar dämpft zusätzlich die Nachfrage, während die Zentralbankkäufe in den Schwellenländern zuletzt weniger dynamisch zulegten. Seit Ausbruch des Iran-Krieges ist zudem zu beobachten, dass Gold stark invers zum Ölpreis handelt, was die genannten Belastungsfaktoren zeitweise noch verstärkt.

Gold bleibt aber langfristig attraktiv

Gold kann grundsätzlich als Absicherung gegen monetäre Risiken wie Währungsabwertungen, steigende Defizite und konjunkturelle Abschwächung dienen. In Phasen von Marktverwerfungen können sich jedoch auch gegenläufige Bewegungen zeigen. So haben wir wiederholt darauf hingewiesen, dass Gold in Stressphasen durchaus deutliche Rücksetzer erleiden kann. Dennoch sind die fundamentalen Faktoren, die Gold stützen, weiterhin intakt. Zentralbanken kaufen zwar zurückhaltender, bleiben aber Nettokäufer, und die Zuflüsse in Gold-ETFs sind nach wie vor robust. Zunehmende Bedenken hinsichtlich der US-Staatsverschuldung, ein nachlassendes Vertrauen in US-Staatsanleihen sowie Trends hin zur Entdollarisierung dürften den Goldpreis weiterhin unterstützen.

Abb. 7: Erwartungen an Zinserhöhungen bleiben hoch
Verlauf erwarteter Zinsanpassungen bis Ende 2026 (Swaps)

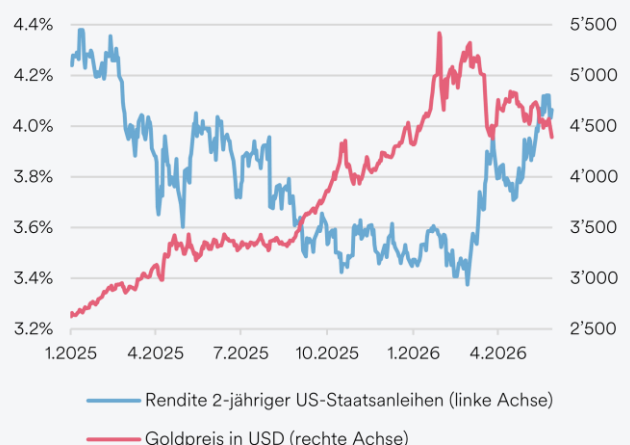


Bemerkung: Der Chart zeigt die von den Swap-Sätzen abgeleiteten Zinserwartungen für ausgewählte Zentralbanken per Dezember 2026 seit Ausbruch des Iran-Krieges. Dabei bedeuten Werte über null erwartete Anhebungen und Werte unter null Senkungen.

Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.5.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 8: Steigende Zinsen belasten den Goldpreis
Goldpreis vs. Renditen 2-jähriger US-Staatsanleihen



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.5.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Kryptowährungen

- Bitcoin bewegte sich im Mai weitgehend seitwärts, bei weiterhin erhöhter Volatilität.
- Fortschritte in der US-Regulierung zur Klärung digitaler Vermögenswerte werden zum zentralen konstruktiven Treiber.
- Trotz Nettoabflüssen deutet das Marktverhalten noch nicht auf einen vollständigen Nachfrageeinbruch hin.

Der Bitcoin-Erholung fehlt die Überzeugung

Im Mai blieb Bitcoin in einer vorsichtigen Erholungsphase, konnte die Dynamik trotz eines vielversprechenden Monatsbeginns jedoch nicht aufrechterhalten. Nachlassende geopolitische Spannungen, eine Verbesserung der Spot-Nachfrage und Fortschritte bei der US-Kryptoregulierung trieben Bitcoin kurzzeitig wieder über 80'000 USD. Die Rally blieb jedoch wenig überzeugend, da hartnäckige Inflationssorgen und erhöhte US-Staatsanleiherenditen die Risikobereitschaft dämpften.

Auch die Dynamik in US-Spot-ETFs begann sich abzukühlen. Nach kurzer Erholung Anfang Mai verzeichneten US-Spot-Bitcoin-ETFs erneute Abflüsse, was darauf hindeutet, dass die institutionelle Nachfrage fragil bleibt. Die Stimmung blieb vorsichtig, wobei der Crypto Fear & Greed Index zwischen Angst und Neutralität schwankt, während schwächere Kapitalzuflüsse und hoher Angebotsüberhang die Überzeugung unter dem Niveau früherer Bullenphasen halten.

Regulatorische Klarheit schreitet voran

Aus regulatorischer Perspektive war die wichtigste Entwicklung im Mai das Vorschreiten des CLARITY Act durch den US-Senatsausschuss für Bankenwesen, der den Entwurf am 14. Mai annahm. Der Fortschritt löste eine positive Marktreaktion aus und Bitcoin bewegte sich kurzzeitig über 80'000 USD. Der Entwurf geht nun zur Abstimmung in den Senat, bevor er verabschiedet werden kann.

Derzeit können sowohl die SEC als auch die CFTC-Zuständigkeit über dieselben Krypto-Assets beanspruchen, ohne klaren schriftlichen Rahmen. Diese Unsicherheit setzt Unternehmen und Investoren möglichen Durchsetzungsmassnahmen aus und kann traditionelle Investoren vom Markteintritt abhalten. Der CLARITY Act soll dies lösen, indem er der CFTC die Zuständigkeit über Spotmärkte für digitale Rohstoffe, einschliesslich Bitcoin, Ethereum und Solana, überträgt, während die SEC die Aufsicht über wertpapierähnliche Token behalten würde. Entscheidend ist die Verankerung im Bundesrecht, wodurch der Rahmen über politische Zyklen hinweg robuster wird.

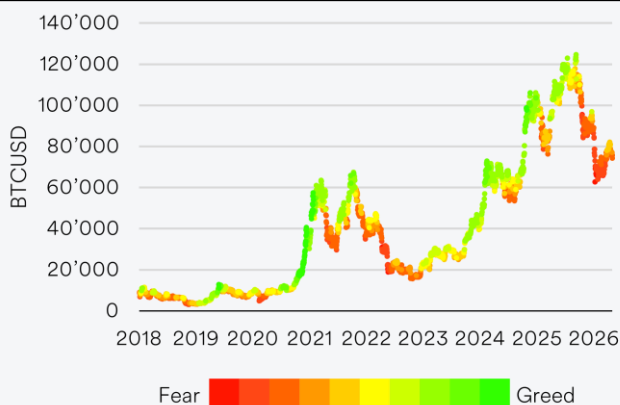
Sollte der CLARITY Act verabschiedet werden, könnte er institutionelle Zuflüsse unterstützen, indem er regulatorische Unklarheiten reduziert und den Markt für traditionelle Investoren transparenter und zugänglicher macht. Zusammen mit dem GENIUS Act zu Stablecoins deutet dies auf ein stärker reguliertes und für institutionelle Investoren attraktiveres Umfeld für digitale Vermögenswerte in den USA hin.

Konsolidierung vor Bullenmarkt-Übergang?

Der übergeordnete Trend bleibt konstruktiv, aber fragil. ETF-Abflüsse, höhere Zinsen und ein festerer US-Dollar begrenzen die Aufwärtsdynamik von Bitcoin. Solange diese Belastungsfaktoren nicht nachlassen, dürfte Bitcoin Mühe bekunden, wichtige technische Widerstände zu durchbrechen. Verbesserte regulatorische Klarheit und institutionelle Infrastruktur stützen jedoch das langfristige Umfeld.

Abb. 9: Verbesserte Stimmung, aber keine Erholung

Crypto Fear & Greed Index

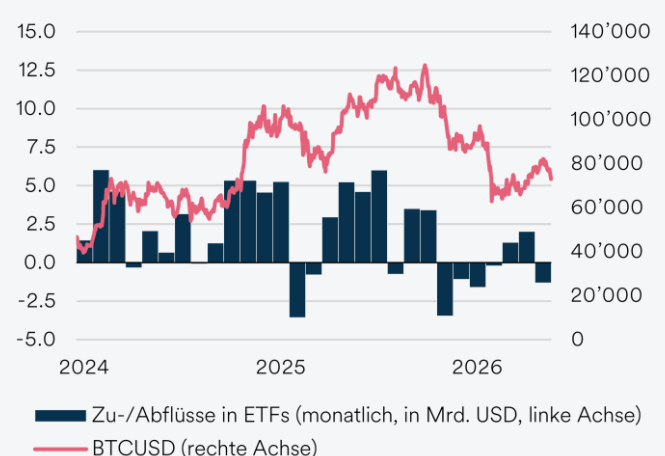


Bemerkung: Der Crypto Fear & Greed Index basiert auf sechs Indikatoren, darunter Volatilität, Marktpulse, Social-Media-Aktivität, Google-Suchtrends und Umfragedaten.

Quelle: Bitbo, alternative, smzh ag. 28.5.2026

Abb. 10: ETF-Flüsse in Bitcoin fielen im Mai negativ aus

US-Spot-Bitcoin-ETF-Flüsse und Bitcoin-Kurs



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 28.5.2026



smzh für Sie

Ihr Partner für massgeschneiderte Finanzlösungen

- Individuelle Anlage- und Vermögensberatung: Massgeschneidert, unabhängig und an Ihre Lebensphasen angepasst.
- Ganzheitlicher Ansatz: Entwicklung und Umsetzung eines Anlagekonzepts, abgestimmt auf Ihre Gesamtvermögensstrategie.
- Optimierung Ihres Portfolios: Überprüfung und Anpassung im Kontext unserer House View, um Ihre finanziellen Ziele effizient zu verwirklichen.
- Transparenz und Kontrolle: Regelmässige Überprüfung von Risikoprofil, Anlagestrategie und Kostenstruktur.



Rufen Sie uns unter
+41 43 355 44 55 an oder
vereinbaren Sie einen
Termin online

Disclaimer: Diese Publikation stellt Marketingmaterial dar und ist nicht Resultat einer unabhängigen Finanzanalyse. Sie unterliegt daher nicht den rechtlichen Anforderungen bezüglich der Unabhängigkeit der Finanzanalyse. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen wurden von smzh ag, zum Zeitpunkt der Redaktion dieser Publikation produziert und können sich ohne Ankündigung ändern. Diese Publikation dient ausschliesslich Informationszwecken und stellt keine Offerte oder Aufforderung von smzh ag oder in ihrem Auftrag zur Tätigkeit einer Anlage dar. Die Äusserungen und Kommentare widerspiegeln die derzeitigen Ansichten der Verfasser, können jedoch von Meinungsäusserungen anderer Einheiten von smzh ag oder sonstiger Drittparteien abweichen. Die in dieser Publikation genannten Dienstleistungen und/oder Produkte sind unter Umständen nicht für alle Empfänger geeignet und nicht in allen Ländern verfügbar. Die Kunden von smzh ag werden gebeten, sich mit der lokalen Einheit von smzh ag in Verbindung zu setzen, wenn sie sich über die angebotenen Dienstleistungen und/oder Produkte im entsprechenden Land informieren wollen. Diese Publikation ist ohne Rücksicht auf die Ziele, die Finanzlage oder die Bedürfnisse eines bestimmten Anlegers erstellt worden. Bevor ein Anleger ein Geschäft abschliesst, sollte er prüfen, ob sich das betreffende Geschäft angesichts seiner persönlichen Umstände und Ziele für ihn eignet. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stellen weder eine Anlage-, Rechts-, Buchführungs- oder Steuerberatung dar noch eine Zusicherung, dass sich eine Anlage oder Anlagestrategie in bestimmten persönlichen Umständen eignet oder angemessen ist; sie sind auch keine persönliche Empfehlung für einen bestimmten Anleger. smzh ag empfiehlt allen Anlegern, unabhängigen professionellen Rat über die jeweiligen finanziellen Risiken sowie die Rechts-, Aufsichts-, Kredit-, Steuer- und Rechnungslegungsfolgen einzuholen. Die bisherige Performance einer Anlage ist kein verlässlicher Indikator für deren zukünftige Entwicklung. Performanceprognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftigen Ergebnisse. Der Anleger kann unter Umständen Verluste erleiden. Obwohl die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Angaben aus Quellen stammen, die als zuverlässig gelten, wird keine Zusicherung bezüglich ihrer Richtigkeit oder Vollständigkeit abgegeben. smzh ag, ihre Tochtergesellschaften und die mit ihr verbundenen Unternehmen lehnen jegliche Haftung für Verluste infolge der Verwendung dieser Publikation ab. Diese Publikation darf nur in Ländern vertrieben werden, in denen der Vertrieb rechtlich erlaubt ist. Die hierin enthaltenen Informationen sind nicht für Personen aus Rechtsordnungen bestimmt, die solche Publikationen (aufgrund der Staatsangehörigkeit der Person, ihres Wohnsitzes oder anderer Gegebenheiten) untersagen.

© 2026 smzh ag.

Über uns

smzh ag ist ein unabhängiger Finanzdienstleister, der seinen Kunden mit einer umfassenden, transparenten und nachhaltigen Beratung in den Themenfeldern Finanzen & Anlagen, Vorsorge & Versicherungen, Hypotheken & Immobilien sowie Steuern & Recht zur Verfügung steht.

Besuchen Sie uns online oder in

Arosa • Aarau • Baden • Basel • Bern • Buchs SG • Chur • Frauenfeld • Luzern • Pfäffikon SZ • St. Gallen • Sursee • Zürich



smzh ag
Tödistrasse 53, CH-8002 Zürich
+41 43 355 44 55
contact@smzh.ch
www.smzh.ch

